

Sonderblatt zu PEGIDA - Demonstrationen

Liebe Geschwister,

wir möchten euch mit dem folgenden Sonderblatt einige Informationen sowie geistliche Einschätzungen zu dem - auch unter Christen sehr kontrovers diskutierten Thema - „Pegida“ geben und euch Gebetsanliegen dazu nennen. Pegida ist die Abkürzung für: „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“. Die Initiatoren haben inzwischen einen Verein unter diesem Namen gegründet. Seine führenden Mitglieder organisieren seit dem 20. Oktober 2014 wöchentliche Demonstrationen in Dresden gegen eine aus ihrer Sicht verfehlte europäische und deutsche Einwanderungs- und Asylpolitik. Waren es am Anfang 350 Teilnehmer, stieg die Anzahl der Demonstranten rasch auf über 10.000 an. Am 5.1. demonstrierten 18.000 Menschen. Ähnliche Demonstrationen finden auch in einigen anderen deutschen Städten statt – jedoch mit wenigen Teilnehmern.

Wir haben erst einmal abgewartet, um nicht vorschnell etwas zu beurteilen, was sich sehr diffus und vielfältig darstellt. Inzwischen sind einige Linien zu erkennen. Im Folgenden lassen wir unseren Regionalleiter Thomas Klinke, der auch in Dresden wohnt, zu Wort kommen. Er ist am nächsten am Geschehen dran gewesen bis jetzt.

Warum hat die Bewegung solch einen Zulauf?

Die Pegida-Demos in Dresden erinnern an die Wendezeit und knüpfen wohl auch bewusst daran an. Damals fühlten sich die Bürger der DDR entmündigt, manipuliert, dem Staat und seinem Machtapparat hilflos ausgeliefert. Die Medien waren eine verlogene, staatlich verordnete Propagandamaschinerie, die ein gutes Bild des sozialistischen Staates und ein schlechtes Bild vom „Klassenfeind“ im Westen sichern sollte. Jeder, der Westradio oder -fernsehen empfangen konnte, wusste das. Es gab aber scheinbar keinen Ausweg daraus. Dann kam die Wendezeit und eine leise Hoffnung wurde wach. Auch war der Frust der Menschen so angewachsen, dass sie bereit waren, viel für die Freiheit zu riskieren. In Leipzig und Dresden gab es damals die Montagsdemos, und die Rufe „Wir sind das Volk“ erschallten. Dann kam die Wende und die große Freiheit, Demokratie für alle und eine heile Welt (mit „blühenden Landschaften“) wurden versprochen.

Nun mussten die Menschen im Osten lernen, dass ihr Bild des glorreichen Westens auch nicht der Wahrheit entsprach und manche bekamen nun die Gnadenlosigkeit gewissenloser Kapitalisten zu spüren und empfanden sich erneut als Verlierer. Die meisten aber haben sich gut mit dem neuen System arrangiert und waren dankbar für die vielen positiven Veränderungen. Inzwischen fühlen sich viele Menschen im Osten wie im Westen (hier im Osten aber erneut und ähnlich wie damals) vom Staat ausgenutzt, manipuliert und missverstanden von Politikern, die Themen wie Frauenquoten in Aufsichtsräten debattieren, anstatt die Nöte und Ängste der Bevölkerung wahrzunehmen und politisch erkennbar darauf zu reagieren. Willensbekundungen größerer Menschengruppen wie bei den Petitionen aufgrund der Bildungspläne in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen werden autoritativ vom Tisch gewischt.

Die Medien werden erneut als manipulativ, unwahrhaftig und von den Machthabern gesteuert empfunden. Das alles bewirkt einen deutlich zunehmenden Vertrauensverlust gegenüber den Politikern und weckt Frust und Zorn bei vielen Menschen. Trotz Demokratie, freien Wahlen etc. fühlen sie sich ohnmächtig den Mächtigen ausgeliefert. Dazu kommt die aktuelle Angst vor dem Schrecken, den die Organisation „Islamischer Staat“ (IS) verbreitet und den unbefriedigenden, beschwichtigenden Antworten von Politikern darauf.

Es gibt viele gefühlsmäßige Parallelen zu der Zeit vor der Wende. Da wundert es nicht, wenn ein altes Erfolgsrezept wieder aufgegriffen wird. „Wir sind das Volk“ erschallt es neu in Dresden. Wenn das aus tausenden Kehlen im Chor skandiert wird, hat es eine enorme emotionale Wirkung auf den Einzelnen - erhebend und befreiend.

Wenn der Initiator Lutz Bachmann dann noch ruft: „Ihr seid der Stolz unserer Nation!“, ist das Gefühl geweckt, endlich wieder eine machtvolle Stimme im Lande zu sein - der unbescholtene Bürger David, der mit friedlichen Demos schon einmal den mächtigen Goliath da oben bezwungen hat und es wieder tun kann. Staat, Politiker und

Medien werden (wie damals) zum klaren Feindbild und bestätigen sich selbst in dieser Rolle mit ungeschickten, einseitigen, unzutreffenden oder abwertenden Aussagen über Pegida und ihre Anhänger.

Worum geht es bei PEGIDA?

Das ist nicht leicht zu sagen. Im Positionspapier der Pegida (<http://www.i-finger.de/pegida-positionspapier.pdf>), findet sich nichts, was deutlich von Ausländerhass oder Ablehnung von Flüchtlingen zeugt. Auf den Demos gibt es durchaus Entgleisungen in diese Richtung, aber das ist nicht das eigentliche Thema. Anlass zur Sorge ist vielmehr die Entfremdung der eigenen Kultur und die Gewalttätigkeit, die sich aus dem Islam ergibt. Dass es da Zusammenhänge gibt, die von fast allen Politikern und Medien permanent verharmlost werden, obwohl die täglichen Nachrichten deutlich Zeugnis davon ablegen, macht Angst.

Die Demos werden jedoch immer mehr zum Ventil für jedwedem Zorn der Menschen gegenüber der aktuellen Politik. Ein widergöttlicher Geist von Rebellion kommt zum Vorschein. Eine Distanzierung von Rechtsextremen gibt es nicht und die skandierten Rufe erinnern stark an deren Gedankengut. Politiker werden in übler Weise beschimpft, ohne Achtung ihres Amtes oder ihrer Person. Andererseits gibt es auch offene und ehrliche Meinungsäußerung, die Wahrheit ans Licht bringt und eine Decke des Schweigens durchbricht. Leider gehen diese Signale in einer Atmosphäre des Hasses unter, der mit einem sich unbelehrbar zeigenden Stolz vermischt ist. Die weitgehende Ablehnung der Bewegung in der Öffentlichkeit ist von daher gerechtfertigt.

Warum begann die Bewegung ausgerechnet in Dresden?

Das ist eine interessante Frage, denn in Sachsen gibt es einen sehr geringen Anteil an Moslems (unter 1%) und im täglichen Leben gibt es hier nur vereinzelt Konflikte mit dem Islam. Was spricht also für Dresden als Ursprung und Hauptaustragungsort von PEGIDA?

In Dresden und Leipzig gibt es die Erfahrungen von der friedlichen Revolution 1989, an die es sich anknüpfen lässt. Gegenüber dem „erkonservativen“ Dresden ist Leipzig jedoch schon immer eine viel weltoffenere Stadt, bedingt u.a. durch die Leipziger Messe als wichtigstem Knotenpunkt des internationalen Handels der DDR, wodurch Ausländer viel mehr präsent waren als in Dresden.

Erst seit einigen Jahren prägen größere Anteile von Ausländern auch das Stadtbild von Dresden. Berührungspunkte gegenüber Fremden sind daher zumindest bei Menschen ab dem mittleren Lebensalter sicher noch stärker vorhanden als anderenorts.

Im „Osten“ erwacht das alte Feindbild (Staat, Partei und Medien) zu neuem Leben und die Menschen haben ein besonderes Gespür für drohende diktatorische Zustände und Entmündigung. Gleichzeitig haben DDR-Bürger es kaum gelernt, demokratische Rechte verantwortlich wahrzunehmen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Das war vom Staat nicht erwünscht, die Menschen wurden bewusst zur Unmündigkeit erzogen. Diese Haltung ist auch in der nachfolgenden Generation noch nicht völlig überwunden, was die Tendenz verstärkt, alle Schuld auf die Regierung zu schieben und selbst lediglich zu schmolten.

An den Grenzen im Osten gibt es zunehmende Erfahrungen von Grenzkriminalität, während die Landesregierung plante, die bereits bestehende Unterbesetzung der Polizei mit weiterem Stellenabbau zu verschärfen.

In Dresden existiert ein ausgeprägtes öffentliches Bewusstsein dafür, dass die Stadt mit ihren Kunstschatzen 1945 Opfer der Bombenangriffe wurde. Die Opferzahlen wurden in Publikationen meist deutlich übertrieben und jedes Jahr gibt es ein umfangreiches Gedenken daran. Die (inzwischen vielfach recherchierte) Schuld der Stadt an den Juden und die aktive Rolle von Dresdnern im NS-Regime wurde demgegenüber deutlich weniger thematisiert. Die Dresdner entwickelten eine Opfermentalität, von der PEGIDA sicher genauso profitiert wie die rechtsextreme Szene, die um den 13. Februar herum jährlich Schweigemärsche in Dresden veranstaltete.

Was haben wir in Sachsen schon vom Herrn gehört?

Im September dieses Jahres hatte ein 10 Jahre altes Mädchen aus Sachsen einen Traum, der uns so mitgeteilt wurde:

„Im Traum schwebte sie selbst über einer dichten Wolkenschicht. Sie befand sich inmitten eines geistlichen Kampfes zwischen den Engeln Gottes und denen des Feindes, der sehr heftig war. Sie verspürte, dass sie dringend diese Wolkenschicht nach unten durchstoßen musste. Als sie dies tat, sah sie eine Stadt mit Fluss, und einen Turm mit einer großen Uhr daran, den wir nach der von ihr gegebenen Beschreibung als den Rathausturm Dresdens gedeutet haben. Dessen Uhr ging wesentlich schneller als normal. Als sie sich dann in der Luft über der Stadt befand, rief sie im Traum aus: „Dresden, deine Zeit ist jetzt!““

Könnte dies mit PEGIDA zu tun haben, was kurz darauf (im Oktober) begann?

Es gibt auch eine prophetische Sicht über Sachsen, dass dieses Bundesland gute Fundamente, Werte und Traditionen bewahren soll, so dass sie in ganz Deutschland nicht so einfach aufgegeben werden können. Ein Beispiel dafür ist der Buß- und Betttag als Feiertag in Sachsen. Auch bei Pegida geht es um die Bewahrung der abendländischen Fundamente und Werte. Schon in anderen Zusammenhängen gab es prophetische Hinweise darauf, dass Dresden eine Stadt mit Schlüsselfunktion für Veränderungen auf europäischer Ebene zu sein scheint. Wenn das wirklich so ist, ergibt sich daraus eine unheimlich große Verantwortung für Dresdner und Sachsen, die uns demütig macht und nur mit Unterstützung des gesamtdeutschen Leibes Christi getragen werden kann.

Soweit die Sicht unseres Regionalleiters Thomas Klinke aus Dresden.

Am 30.12.2014 bat ich (Rosemarie) den Herrn um Seine Sicht für diese Bewegung, denn der Mensch sieht ja nur, was vor Augen ist- Gott aber sieht ins Herz und auch, was der Feind beabsichtigt. Hier gebe ich Auszüge von dem wieder, was mir gezeigt wurde.

Jesus sagte mir (Rosemarie) zu PEGIDA:

„Es ist ein raffinierter Lügen-Giftcocktail des Feindes. Erinnere dich daran: Der Feind ist ein Lügner. Aber er arbeitet nicht mit der offenen Lüge, sondern mit der verdrehten Wahrheit. Die offene Lüge würde sofort erkannt werden, aber er nimmt immer ein bisschen Wahrheit und packt dann seine Lügen dazu. Er verdreht die Wahrheit und stellt sie in einen lügenhaften Kontext. Und sein Ziel bei Pegida ist: Er will Hass erzeugen. Es sollen Menschen verleitet werden zu hassen. Und zwar auf unterschiedlichen Ebenen: Hass gegen die Presse, Hass gegen die Politiker, Hasses gegen Moslems, Hass gegen die Fremdlinge, Hass gegen die Flüchtlinge, Hass gegen die Demokratie, Hass gegen die Gesellschaft.

Er verleitet die Menschen zu Selbstgerechtigkeit und zu Neid. Er arbeitet mit diffuser Angst.

Der Giftcocktail, den er im Moment braut, ist höchst gefährlich. Wer davon trinkt, wird sofort mit Hass getränkt.

Es gibt immer Ebenen in einem Menschen, die sofort bereit sind, mit Hass zu reagieren, wenn sie ängstlich sind, besorgt oder sonstige Probleme haben. Dann braucht man einen Sündenbock, der gesucht wird.

Bei PEGIDA gibt es gleich mehrere Sündenböcke: die Presse, die Politiker, die Moslems et cetera.

Es wird andererseits auch eine Opferebene angesprochen, die Lüge ist: Du bist ein Opfer und jetzt musst du dich wehren.

Hinter dem Ganzen steckt eine große Verführung. Es ist die alte Schlange, die verführt zu Aufruhr. Sie will destabilisieren, sie will Verwirrung bringen, sie will Hass und Zwietracht säen, Feindschaft. Der Feind selber lebt über die Ebenen der Feindschaft. Da wo Feindschaft ist, da hat er sein Spiel.

Deswegen hütet euch in diese Ebenen hinein zu gehen. Alles Denken, was in Gegnerschaft und Feindschaft denkt, ist nicht von mir. Meine Gedanken sind Gedanken der Liebe und des Erbarmens.“

Ich fragte Jesus: „**Wie können wir beten?**“ (Bei seiner Antwort habe ich die Bibelstellen später hinzugefügt.)

„Bittet mich um den Geist der Weisheit, des Rates und des Verstandes für das ganze Volk (Jes 11,2) vor allem – wie immer – für die, die in Verantwortung stehen (1.Tim 1-2).

Betet für die Journalisten, betet für die Menschen guten Willens (Lk 2,14), dass sie nicht auch aus der Feindschaft heraus reden und handeln, sondern ich sie leiten kann durch meinen guten Geist.

Ich habe Lösungen – aber sie kommen nicht durch Hass und Feindschaft (Mt 5,9).

Betet für die Politiker, dass sie sich nicht wegducken vor den echten Problemen – ich möchte Lösungen offenbaren. Meine Lösungen sind nicht Abgrenzung und Feindschaft. Meine Lösungen sind höher. Sie liegen auf einer höheren Ebene (Jes 55,9).

Bittet mich, dass ich die Pläne des Feindes umdrehe und etwas Gutes für das Land daraus mache Röm 8,28). Dass es zu einem Eigentor für den Feind wird.

Bittet mich für die Menschen, die sich jetzt gerade in seinem Netz verfangen haben, dass sie wieder daraus gelöst werden (Ps 124,7).

Bittet mich darum, dass die Bewegung abebbt und sich tot läuft.

Steht im Geist auf und gebietet Einhalt! Ich habe euch die Schlüssel des Reiches gegeben. Was ihr aufschließt (für erlaubt erklärt) das hat Zugang. Was ihr aber zuschließt (für verbotenen in eurem Land erklärt), das schließe ich auch zu (Lk 10,19; Mt 16,19).

Herrscht über dieses Werk des Feindes in meinem Namen!

Gleichzeitig setzt meine göttlichen Lösungen für die Nöte und Probleme in diesem Land frei, erbittet sie vom Himmel her, denn ich will euch gnädig sein. Es ist die Zeit der Gnade. Ich will diesem Land gnädig sein. Dazu brauche ich eure Fürbitte. Hört nicht auf, mein Angesicht zu suchen, damit ich diese Gnade immer wieder neu eurem Land gebe (Jes 30,18).“

Weitere Gebetsanliegen, die sich aus allem ergeben:

- **Dass Gott den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft das Ohr öffnet und sie in der Lage sind, zu hören, was der Heilige Geist jetzt aufzeigen möchte – insbesondere auch bei dem Thema Islam**
- **Dass die politisch verdrängten Probleme, die Menschen Angst machen, keine Tabuthemen mehr bleiben und offen diskutiert werden**
- **„O komm du Geist der Wahrheit“ (Kirchenlied) – dass konkrete Lügen aufgedeckt werden**
- **Nicht Angst oder Terror soll die Herzen regieren, sondern der Geist der Furcht Gottes (Jes.11,2)**
- **Dass die Gemeinde Jesu aufwacht und ihre priesterliche Rolle einnimmt (Off.1,6)**
- **Buße über alle Abirrung von den geoffenbarten Gnadenwegen Gottes für Europa, so dass die Hülle der Werte des christlichen Abendlands nicht mehr bestehen kann (Joel 1,1-14)**
- **Dass diese Erschütterungen von Gott benutzt werden, um uns in die Umkehr zu führen**
- **Gebet für Dresden, Sachsen und die Christen vor Ort, dass sie erkennen, was Gott von ihnen jetzt möchte .**
- **Für den Marsch des Lebens am 27.1. mit Buß- und Gedenkgottesdienst in Dresden und für ein Aufbrechen der Decke des Schweigens und der einseitigen Opfermentalität**

-RS-

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (1. Joh 5,4) – fürchtet euch nicht!

Ortwin Schweitzer und Rosemarie Stresemann